

„Weites Herz - offene Augen!“

„Weites Herz – offene Augen!“ – So lautet das diesjährige Motto der Erstkommunionvorbereitung in unserer Kirchengemeinde. Im Mittelpunkt steht dabei die Begegnung des blinden Bettlers Bartimäus mit Jesus, von der im Markusevangelium (Kapitel 10, Verse 46-52) berichtet wird.

Jesus ist auf dem Weg nach Jerusalem, er ist fast da. Jericho, wo er gleich auf Bartimäus treffen wird, ist nur noch eine Tagesreise von der Heiligen Stadt entfernt. Und viele ziehen mit, sind mit ihm auf dem Weg. Und dort treffen sie aufeinander – Jesus und Bartimäus.

Als Jesus tatsächlich an ihm vorbeiläuft, ruft er laut: „Jesus, du Sohn Davids, erbarme dich meiner.“ Er ist der Erste, der Jesus als Sohn Davids anspricht. Woher weiß er das? Sohn Davids ist die Bezeichnung des Messias. Es ist eine perfekte Überraschung: Bartimäus kennt das Geheimnis des Menschensohnes. Die Menschen um ihn herum kennen es nicht und versuchen, Bartimäus zur Ruhe zu bringen. Sie wollen, dass er einfach den Mund hält.

Ist Jesus nicht zu ihnen gekommen, zu den guten Menschen auf dem rechten Weg? Er kommt doch nicht zu denen, die im Abseits sitzen, oder? Denn die haben sie selbst ja nicht im Blick. Auf diesem Auge sind sie blind.

Ein weites Herz und offene Augen – das hatte dieser Bartimäus. Zunächst lebte er im Dunkeln, doch was um ihn herum geschah, das wusste Bartimäus ganz genau. Alles, was er über Jesus gehört hatte, berührte sein Herz, seine Existenz. Auch von den Leuten, die ihn zum Schweigen bringen wollten, ließ er sich nicht einschüchtern. Bartimäus' Herz war weit für Jesus – so weit, dass ihm schließlich die Augen geöffnet wurden, ihm im wahrsten Sinne des Wortes ein (Augen-)Licht aufging!

Denn als Jesus ihn heilt und deutlich macht, dass es der Glaube des Bartimäus ist, der ihm geholfen hat, folgt Bartimäus ihm völlig selbstverständlich sofort nach. Inmitten der vielen Menschen, die Jesus folgen, die mal „Hosianna“ und mal „Kreuzigt ihn“ schreien werden, sieht Bartimäus durch und macht sich mit Jesus auf den Weg.

Wir sollten von der Geschichte etwas lernen. Nämlich, dass Sehende ganz schön blind und Blinde ganz schön sehend sein können.

In der weltberühmten Geschichte „Der kleine Prinz“ von Antoine de Saint-Exupéry steht der Satz: „Man sieht nur mit dem Herzen gut.“ Zur Begegnung des blinden Bartimäus mit Jesus würde diese Überschrift genauso gut wie „Weites Herz – offene Augen“ passen. Weil mit Bartimäus und Jesus zwei mit dem Herzen Sehende aufeinandertreffen. Und die Geschichte zeigt uns auch, wo Blindheit herrscht, nämlich dort, wo Herzlosigkeit regiert. Und Herzlosigkeit ist nicht nur eine Versuchung der Menschen zur Zeit Jesu. Sie ist auch heute sehr verbreitet.



Das Herz zu weiten – die Augen für andere zu öffnen – dieser Aufgabe in der Kommunionvorbereitung stellten sich in diesem Jahr über 50 Kinder aus unserer Kirchengemeinde – und feiern in den kommenden Wochen das Fest ihrer ersten heiligen Kommunion. Am Weißen Sonntag feiern die Kinder in St. Bonifatius und St. Martin, die Woche danach die Kinder in St. Vitus mit St. Markus und in St. Nikolaus mit St. Pankratius und im Herbst wird nach der erfolgreichen Kirchenrenovation auch wieder in St. Jakobus eine Erstkommunionfeier stattfinden.

Als Begleiterinnen sind die sehr engagierten Frauen aus unseren Pfarreien zu nennen, die sich der Aufgabe gestellt haben, die Kinder in den insgesamt sieben Gruppen auf dieses Fest vorzubereiten. An dieser Stelle ein ganz besonderes Dankeschön für ihr tatkräftiges

und oft nicht einfaches Engagement, welches sie bei der Begleitung der Kinder bei der Weitergabe des Glaubens gezeigt haben. Und dann sind da noch all jene Eltern zu nennen, die tatkräftig bei der Mottogestaltung in den Kirchen mitgearbeitet haben; allen, die zum Gelingen dieses Festtages beitragen – in der Vorbereitung, der Durchführung und der musikalischen Gestaltung – von Herzen Ihnen schon heute ein herzliches Dankeschön.

Ich wünsche Ihnen, liebe Kommunioneltern, dass auch Sie immer wieder die Erfahrung weiten Herzen und offener Augen machen. Bleiben Sie – trotz aller Dunkelheiten und Herausforderungen in Kirche und Gesellschaft – zuversichtlich und hoffnungsfroh bei der wichtigen Aufgabe der Erziehung ihrer Kinder.

Führen Sie diese weiter auf dem Weg zu Gott und vermitteln Sie ihnen die christlichen Werte, die sie brauchen, um im Leben bestehen zu können. Dazu brauchen unsere jungen Menschen neben den Eltern auch weitere Helfer wie Geschwister, Paten und Vorbilder in der Pfarrgemeinde.

Liebes Kommunionkind, durch die Taufe bist DU aufgenommen in die Gemeinschaft der Kirche. Über seinen Glauben zu reden ist schwer. Dafür musst DU manchmal ganz schön mutig sein. Zu Hause, in der Schule, bei Freunden. Oft wissen auch Erwachsene nicht so richtig, wie sie ihren Glauben ausdrücken sollen. Worte zu finden ist da oft nicht leicht.

Ich wünsche dir, dass die vergangene Vorbereitungszeit und der bevorstehende Festtag dir klar macht, dass DU zur Kirche dazugehörst; dass DU wichtig und willkommen bist.

Also sei mutig und traue Dich. Die Kommunion schenkt Dir dabei die Kraft und erinnert uns alle daran, dass Jesus mit uns auf dem Weg ist. Wenn wir mit Jesus unterwegs sind, können wir an vielen Stellen diese Welt besser machen, als sie ist. Weil wir gelernt haben, nicht nur mit unseren Augen, sondern auch mit unseren Herzen zu sehen.

Ihr und Euer Wolfgang Eitzenberger,
Gemeindereferent